Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 83. Donnerstag, 11. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das **topographische Bureau im Königlich Sächsischen Generalstabe** wird in der Zeit **vom 1. April bis zum Herbst dieses Jahres** unter Leitung seines Direktors, des Herrn Major von Carlowitz, a la suite des Königl. Sächs. Generalstabes, im Bezirke der unterzeichneten Königlichen Amtshauptmannschaft **topographische Feldarbeiten vornehmen.**

Diese gemeinnützigen und wissenschaftlichen Arbeiten bedürfen der Mitwirkung und Unterstützung ebensowohl der Behörden und Beamten, wie insbesondere auch aller Grundstücksbesitzer und Einwohner.

Diese Unterstützung wird hiermit allen Betheiligten nahe gelegt.

Die dem Herrn Major von Carlowitz, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hülfstopographen zu gewährenden Hülfeleistungen bestehen vorzüglich in Folgendem:

1. Bei Besichtigung der Gegenden sind auf Verlangen Führer, welche dieselben genau kennen und sonst wohlunterrichtet sind, gegen ortsübliche Bezahlung zu stellen.
2. Bei Quartierwechseln oder sonstigen dienstlichen Veranlassungen haben die Gemeinden dem genannten Herrn Major, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hülfstopographen auf Verlangen Miethsfuhrwerke gegen eine billige, die ortsüblichen Preise nicht überschreitende Vergütung, die sofort baar bezahlt werden wird, zu beschaffen, und überhaupt für ihr schnelles und sicheres Fortkommen zu sorgen.
3. Die Gemeinden und Beamten, welche sich im Besitze von Karten und Aufnahmen solcher Gegenden befinden, die das zu vermessende oder zu prüfende Gelände in sich fassen, werden hierdurch angewiesen, dieselben dem genannten Herrn, sowie den ihm unterstellten Offizieren, Topographen und Hülfstopographen auf Erfordern zur Einsicht und allenfalls nöthigen Nachbildung mitzutheilen, auch den kommandirten Topographen die erforderlichen Aufzeichnungen zur Anfertigung genauer statistischer Bemerkungen so ausführlich als möglich zu geben. Grundsteuerdokumente und die dazu gehörigen Zeichnungen sowie Menselblätter und Menselblattdupliкate sind lediglich in den Diensträumen der mit ihrer Aufbewahrung betrauten Geschäftsstellen zur Einsichtnahme vorzulegen.
4. Gegen Vorzeigung eines von den Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen ausgefertigten „Offenen Befehles" vom 14. Februar 1901 sind sowohl der Herr Major von Carlowitz als auch die genannten Offiziere, Topographen und Hülfstopographen überall, wo sie es verlangen werden, für sich und ihre Diener und Burschen, die rationsberechtigten Offiziere auch noch für ihre Pferde, mit geeignetem Quartier und entsprechender Verpflegung zu versehen. Für diese Leistungen hat an den Betreffenden unmittelbar eine angemessene Bezahlung zu erfolgen. In Streitfällen ist eine Bezahlung nach ortsüblichen Sätzen von der Gemeindebehörde festzustellen.

   Die Fourage für die Pferde der rationsberechtigten Offiziere ist nach den Sätzen des Naturalleistungsgesetzes herzugeben und wird sofort nach ortsüblichen Preisen bezahlt.
5. Dem Betreten der Grundstücke und der Aufstellung von Vermessungszeichen, insbesondere dem Einschlagen von Signalstangen durch das Vermessungspersonal ist kein Hinderniß in den Weg zu legen; es sind diese Vermessungszeichen auch allenthalben zu schonen und nach Möglichkeit zu schützen.

   Beschädigungen, Umwerfen, unbefugtes Versetzen oder sonstige Entfernung der Vermessungszeichen von ihrem Standort werden, soweit nicht die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches anwendbar sind, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Der Herr Bürgermeister zu Radeburg und die Herren Gemeindevorstände werden veranlaßt, in ihnen geeignet erscheinender Weise auf gegenwärtige Verfügung in ihren Gemeinden noch besonders hinzuweisen.

Großenhain, den 30. März 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlemann.

829 E. Mfe.

Auf Grund von § 105 b Absatz 2 der Reichsgewerbe-Ordnung werden für

Sonntag, den 14. April 1901

die Stunden, während welcher in Riesa im **Handelsgewerbe** Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden dürfen, auf **zehn** vermehrt.

Diese 10stündige Beschäftigungszeit vertheilt sich, wie folgt:

1. Für den Handel mit Eß- und Materialwaaren und für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial von **6 bis 8 Uhr vormittags** und **von 11 bis 7 Uhr nachmittags**;
2. für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, deren 5stündige Beschäftigungszeit auf die Stunden von 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags festgesetzt ist, von **11 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags**;
3. Für solche Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter, die nur in Contoren beschäftigt werden, von **7 bis ½9 Uhr vormittags** und **von 11 bis ½8 Uhr nachmittags**;
4. Für den Verkauf von Fleisch- und Wurstwaaren und von zum menschlichen Genuß bestimmten Fettwaaren in Fleischereien und Schankwirthschaften von **6 bis 8 Uhr vormittags, von 11 bis 12 Uhr mittags** und von **1 bis 8 Uhr nachmittags**;
5. Für den Verkauf von geräucherten und anderen Fischwaaren von **7 bis 8 Uhr vormittags** und **von 11 bis 8 Uhr nachmittags.**

Während dieser Zeit darf auch der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsläden stattfinden.
Der Verkehr auf dem Jahrmarkte wird durch diese Bestimmungen nicht berührt.

Der Rath der Stadt Riesa, am 11. April 1901.

No.: 672 P. Brgrmstr. **Boeters.** Sch.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 11. April 1901.

— Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain werden bis zum Herbst topographische Feldarbeiten vom Topogr. Bureau im königl. sächs. Generalstabe ausgeführt. Die Arbeiten leitet Herr Major von Carlowitz. Näheres darüber ist aus der Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl. ersichtlich.

— Der Jahrmarkt naht und er ist diesmal gegen die früheren insofern wesentlich anders, als den Marktlieferanten bereits von Sonntag Mittag 12 Uhr an das Auspacken, Auslegen und Verkaufen von Waaren gestattet ist. Es dürfte diese Neuerung, auf die wir hiermit insbesondere auch die Landbewohnerschaft aufmerksam machen wollen, bereits einen lebhafteren Geschäftsverkehr für den Sonntag Nachmittag bringen. Der Schluß des Marktes findet nicht, wie früher Dienstag Abend, sondern bereits Dienstag Mittag 12 Uhr statt.

— Dem Vernehmen nach kommen die Geschäftsräumlichkeiten der hier zu errichtenden Reichsbanknebenstelle, deren Betriebseröffnung, wie verlautet, wahrscheinlich Anfang Mai erfolgen dürfte, in das Grundstück Bismarckstraße 42.

—* Die Einweisung und Verpflichtung des zum Hilfsgeistlichen in Riesa abgeordneten Pfarrvikars Sieber in Schirgiswalde ist auf den 21. April festgesetzt.

—)(Die sächsisch-böhmische Dampfschifffahrtsgesellschaft beabsichtigt den Betrieb auf der neuen Anschlußstrecke Mühlberg—Torgau—Magdeburg nunmehr im Laufe der nächsten Woche zu eröffnen. Der Personen- und Eilgüterverkehr soll vorläufig regelmäßig wöchentlich einmal durch ein Schiff zwischen genannten Stationen vermittelt werden.

— Seitens der Dresdner Bank und des Bankhauses Meyde und Täubrich werden am Sonnabend, den 13. d. M. die 1 500 000 Mk. 5prozentige, hypothekarisch sichergestellte, vom 1. Juli 1905 ab zu 103 Prozent rückzahlbaren Theilschuldverschreibungen der Aktien-Gesellschaft Lauchhammer an der Dresdner Börse eingeführt und erstmalig zur Notirung gebracht werden.

—* Das sechste deutsche Sängerbundesfest wird im nächsten Jahre (1902) in den letzten Tagen des Juli und den ersten des August in Graz stattfinden. Der dortige Festausschuß und die Geschäftsführung erlassen aus Anlaß dessen bereits jetzt folgenden Aufruf: Herzlichen treudeutschen Gruß zuvor! Im Jahre 1902 — zwischen dem letzten Sonntage des Monates Juli und dem ersten Sonntage des Monates August — wird in Graz das sechste deutsche Sängerbundesfest stattfinden. Unser schlichtes Bergvolk, seit mehr als einem Jahrtausend am Ostrande der Alpen deutsche Grenze behütend, ist sich wohl bewußt der aus diesem Feste dem ganzen steierischen Lande erfließenden Ehre und Auszeichnung; ebenso aber auch der Unmöglichkeit, in Glanz und Gepränge mit den Heimstätten der vorangegangenen fünf Feste, mit Dresden, München, Hamburg, Wien und Stuttgart, erfolgreich wetteifern zu können. In zweierlei aber findet sich der Steiermark für das Wagniß, die deutsche Sängerschaft in ihr dem großen Weltstrome so entrücktes, in Sitten und Wesen noch fast altväterisches Land zu Gaste zu laden, ermuthigende Zuversicht: in den so reichen und mannigfachen Schönheiten des Landes, vom funkelnden Eisfelde des Dachsteins bis hinab zu den sonnedurchglänzten Rebengeländen der Drau, vor allem aber in der hochgemuthen Hoffnung, das ebenso, wie wir Steirer dem deutschen Volke bis zur letzten Stunde und bis zum letzten Manne eherne Treue bewahren, auch unserer Grenzwacht allüberall dort in werkthätiger, opferwilliger Freundschaft gedacht wird, wo immer sich Männer rühmen dürfen, deutschem Stamme anzugehören, deutschem Blute entsprossen zu sein. Und so glauben wir, frohen Herzens an alle Mitglieder des Deutschen Sängerbundes die Bitte richten zu können, auch dem sechsten deutschen Sängerbundesfeste jene Theilnahme und Förderung zuzuwenden, durch welche seine Vorgänger sich zu überwältigenden, unvergeßlichen Kundgebungen des nationalen Hochgedankens im Schirme und zu Ehren des deutschen Liedes ausgestalteten. Ist es auch ein weiter, mühevoller Weg, der zu uns führt, so meinen wir doch, daß die nationale Begeisterung, das Gefühl der deutschen Gemeinbürgerschaft über einen Großtheil der Beschwernisse und Bedenken hinwegzuhelfen vermögen. Seit mehr als zwanzig Jahren ist das deutsch-österreichische Bündniß die sicherste Grundlage des Friedens; in der treuen, unerschütterlichen Freundschaft der erhabenen Herrscher Oesterreichs und Deutschlands spiegeln sich alle Kraft und aller Segen jenes Bündnisses wieder, und so ist es in der nationalen auch eine patriotische That, welche durch das sechste deutsche Sängerbundesfest edelste Verkörpung erhalten soll.

— Postkarten mit ausgelochten oder ausgestanzten Oeffnungen sind nach einer Verfügung der kaiserlichen Oberpostdirektion als zur Beförderung gegen die Postkartentaxe unzulässig anzusehen.

— Die neuen Kartenbriefe sind schon bei verschiedenen Postämtern in Berlin verkäuflich. Sie unterscheiden sich von den bisherigen zunächst durch das einfachere, bequemere Format; sie werden einmal zusammengefaltet und sind an den drei nicht von der Faltung betroffenen Seiten mit Gummirung, sowie mit einer Durchlochung (Perforirung) versehen, so daß sie sich durch einfaches Abreißen des außerhalb der Durchlochung liegenden Papiers öffnen lassen. Die neue Form der Kartenbriefe gleicht nunmehr der fast aller übrigen Länder. Das Papier der neuen Kartenbriefe ist hellblau und ähnelt dem der Postkarten zu 2 Pfg.

— Mit dem 10. April begann die Schonzeit für die sogenannten Sommerlaichfische, und es dauert dieselbe bis mit 9. Juni. Während dieser achtwöchigen Zeitdauer dürfen diese Fische nicht gefangen und überhaupt weder feilgeboten, noch verkauft, noch zum Zwecke des Verkaufs versendet werden. Zu den betreffenden Fischen gehören folgende: Stör, Zander (Sandart), Rapfen (Raapfen, Rapf oder Schied), Blei (Brachse, Brasse), Maifisch (Alse), Finte, Aland (Nerfling), Barbe, Döbel, Schleie, Aesche (Asch), Karausche, Rothfeder, Barsch, Rothauge (Plötze), Schmerle, Weißfisch und Zehrte. Von den Süßwasserfischen dürfen während der genannten Zeit nur folgende auf den Markt gebracht werden: Hechte, Karpfen, Aalraupen und Aale, Lachse und Lachsforellen, sowie die Bachforellen. Die Schonzeit der Bachforellen beginnt erst am 1. September und dauert bis zum 31. Dezember. Hierbei möge noch mit bemerkt sein, daß die Krebse, welche bereits vom 1. November ab gesetzlich geschützt sind, noch bis zum 1. Juni in der Schonzeit stehen.

Strehla. Aus Anlaß der Confirmation seines Kindes übersandte ein Elternpaar, das nicht will, daß der Name öffentlich genannt wird, eine goldene Weinkanne, die bei der ersten Abendmahlsfeier der Neukonfirmirten ihre Weihe empfing. Von anderer Seite wurde ein Beitrag für die Vervollständigung der Festtagsbekleidung der Kanzel gespendet.

SLUB
Wir führen Wissen.

• **Wüstnitz.** Bei dem großen Gewitter, welches am Dienstag Mittag über unsere Gegend zog und einen starken Regenguß mitbrachte, schlug ein Blitz in die Telephonstange nahe am Dorfe und fuhr bis zum Telephon, woselbst das Sicherheitsröhrchen in tausend Stücke zersprang.

• **Großenhain**, 11. April. Die weithin berühmten Richard Zschille'schen Kunstsammlungen, worunter sich namentlich auserlesene Stücke der Gothik und der Renaissance befinden, gelangen in der Zeit vom 23. bis 27. d. M. von dem Kunstauktionshaus Rudolph Lepke in Berlin, Kochstraße, zum Verkauf. An den beiden vorhergehenden Tagen werden die Gegenstände öffentlich ausgestellt sein. — Hier wird in den nächsten Tagen eine Petition zur Unterschrift ausgelegt, in der die königl. Staatsregierung gebeten werden soll, den für hier geplanten Centralbahnhof der Nordostbahn auf dem nördlichen Bebauungsplane zu errichten, damit billige Bahnanschlüsse für Großenhainer und Raundorfer Fabriken und gute Verbindung mit den in der Krakauer Gegend entdeckten Kohlenlagern erreicht werden. — Die hiesige Schneider-Zwangs-Innung hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Auflösung der Zwangsinnung abgelehnt. 31 stimmten dafür, 14 dagegen, so daß die zur Auflösung nöthige Dreiviertelmehrheit nicht ganz erreicht wurde.

Lommatzsch. Aus geringfügiger Ursache entstand am 2. Osterfeiertage auf dem Tanzsaale in **Zöthain** Nachts eine blutige Schlägerei, in deren Verlauf ein Knecht einem an dem entstandenen Streite ganz Unbetheiligten ein Bierseidel an dem Kopf zerschlug. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — Der Gutsbesitzer Pörsch in **Messa** ist diese Nacht wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Der genannte, in mißlichen Vermögensverhältnissen lebende verheirathete Mann bewirthschaftete seit vier Jahren ein Gut in Messa und verkaufte es vor wenigen Monaten an einen Herrn Gatzsche, welcher das Gut gegenwärtig bewirthschaftet. In der Nacht zum vorgestrigen Dienstag hatten nun nach Buhnitz heimkehrende Leute vor dem nach dem Felde zu gelegenen Thore der Scheune des genannten Gutes Feuer bemerkt. Es war dort Kraut und Stroh von einer Kartoffelseime zusammengehäuft und böswillig angezündet worden. Das Feuer wurde aber durch rasches Eingreifen der Leute und des jetzigen Besitzers, der geweckt worden war, gelöscht. Das Thor hatte schon gebrannt. Der ehemalige noch in dem Gute wohnende Besitzer hat sich nun besonders insofern der Brandstiftung verdächtig gemacht, als er plötzlich unter ganz eigenartigen Umständen aus dem Gute verschwand. (Anz.)

Wermsdorf, 10. April. Der hier am Sonnabend beim Kohlenfahren verunglückte Geschirrführer A. Kroh aus Mahlis, der in der Königl. Sächs. Gutsverwaltung Reckwitz diente, ist trotz ärztlicher Hilfe gestorben.

Ostrau, 10. April. Der hiesige „Jahnathal-Anz." schreibt: Nicht unbeträchtliche Skelettfunde wurden in letzter Zeit in Delmschützer Flur beim Einebnen einer Sandgrube halbwegs Gaschütz gemacht. Schon früher bei Abräumungsarbeiten an derselben Stelle ist man vielfach auf Skelettheile gestoßen, gegenwärtig fand man auf einem Platze von 100 Quadratmetern die Reste von 21 menschlichen Leichen, gewöhnlich nur 2 Spatenstiche tief eingegraben, in geordneter, üblicher Lage. Dieselben stammen wahrscheinlich aus den Pestzeiten während und nach dem dreißigjährigen Kriege, vielleicht aus den Jahren 1635 und 1670—72.

Döbeln, den 10. April. Das plötzliche Verschwinden des in einer hiesigen Fabrik angestellt gewesenen 26 Jahre alten Ingenieurs Schumann aus Lugau bildet seit dem Ostersonntag hier das allgemeine Gesprächsthema. Der verschwundene junge Mann verkehrte am Sonnabend in mehreren Restaurants und begab sich Nachts 3 Uhr vom Caffee Zentral aus auf den Heimweg, wie vermuthet wurde, doch ist er zu Hause nicht angekommen. Der Vermißte ist seit einem halben Jahre verheirathet.

Dresden. Se. Majestät der König richtete an den Sohn des verstorbenen Geh. Raths Dr. Haberkorn folgende Beileidstelegrafe: „Ich bin schmerzlich berührt von der Nachricht vom Ableben Ihres werthen Vaters, eingedenk der vielen Verdienste, die er sich um unser Vaterland erworben und wie nahe er Meinem Herzen stand. Möge Gott Ihnen und den Ihrigen seinen besten Trost senden. Albert."

Potschappel, 9. April. Heute Vormittag wurde auf dem hiesigen Güterbahnhofe an der Sächsischen Porzellanfabrik der Lehrling Otto Paul Zimmermann aus Birkigt beim Ueberschreiten eines Geleises von einem Güterwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er sofort verstarb. Der unglückliche junge Mann war erst heute früh bei der Firma E. Herrmann u. Söhne hier in die Lehre getreten.

Schandau, 10. April. Dieser Tage ist wiederholt auf der Bodenbacher Eisenbahnlinie auf Wagen und Locomotiven geschossen worden. Glücklicher Weise ist Niemand verletzt worden. Der Polizei ist es gelungen, als Thäter einige vor Kurzem aus der Schule entlassene Burschen zu ermitteln.

Sebnitz. Die hiesige Papierfabrik hat bei der Crimmitschauer Maschinenfabrik zwei Dampfmaschinen von je 2500 Pferdestärken in Auftrag gegeben. Das neue Etablissement wird nach seiner Vollendung die größte Papierfabrik Deutschlands sein und jährlich nahezu 30 000000 Kilogramm Papier produziren.

Bärenstein, 9. April. Am 1. Osterfeiertag Nachmittags fiel der zehnjährige Sohn eines hiesigen Einwohners in den stark angeschwollenen Grenzbach und wurde von den Fluthen bis Kuhberg mit fortgerissen. Erst dort konnte er als Leiche geborgen werden. Ein Spielgenosse von ihm, der ihn retten wollte, entging nur mit knapper Mühe dem Tode.

Geyer, 10. April. Herr Richard Richter hier fand einen Ballon, welchen die Meteorologische Station im Departement Trappes (Seine et Oise) in Frankreich abgelassen hatte. Briefe und Marken hatten von der Feuchtigkeit etwas gelitten. Man hat die Station von dem Funde telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

Niederwartha, 10. April. Das Wrack des in voriger Woche an der hiesigen Brücke havarirten Fahrzeuges ist zwar etwas aus dem Fahrwasser weggebracht worden, damit die Kette der Kettendampfer frei wurde, aber es hindert die Schifffahrt noch bedeutend und die Schiffer müssen ihre Fahrzeuge mit Hilfe kleiner Schraubendampfer an der Unfallstelle vorbeibugsiren lassen. Diese Arbeit wird von drei derartigen Dampfschiffen besorgt. Da bei dem jetzigen Wasserstand an eine Hebung des untergegangenen Fahrzeuges nicht zu denken ist, so wird das Hinderniß wahrscheinlich durch Sprengungen beseitigt werden.

Chemnitz, 9. April. Eine rege Thätigkeit entfaltet der hiesige Verein für Feuerbestattung unter Vorsitz des Herrn Direktor August Lohmann. Erst gegen Ende des vorigen Monats wurden, wie berichtet, durch obigen Verein zwei neue Vereine für Feuerbestattung und zwar in Zwickau und Plauen i. V. ins Leben gerufen, welche beide schon nahezu 150 Mitglieder zählen. Für Monat Mai stehen zwei weitere Vereinsgründungen bevor, in Stollberg im Erzgebirge und Glauchau i. S. Von beiden Städten sind schon zahlreiche Mitgliedsanmeldungen eingelaufen. Der Verein für Feuerbestattung zu Chemnitz zählt gegenwärtig über 200 Mitglieder. Die Ausarbeitung der Unterlagen für den Bau eines Crematoriums in Chemnitz ist bald vollendet und wird demnächst dem Rath der Stadt vorgelegt.

Werdau. Durch einen gefährlichen Schwindler, Namens Uhlmann aus Plauen, sind eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute geschädigt worden. Der freche Betrüger miethete hier ein Lokal in der Brüderstraße, eröffnete darin ein Produktengeschäft, borgte zusammen, was er an Waaren bekommen konnte, verkaufte sie unter dem Preis und verschwand schließlich auf Nimmerwiedersehen.

Buchholz. Von den städtischen Kollegien wurde der juristische Stadtrath Schmiedel in Annaberg zum Bürgermeister von Buchholz gewählt. Stadtrath Schmiedel, Sohn des Kreishauptmanns Schmiedel in Dresden, war erst vor etwa ½ Jahre einstimmig in Annaberg als erster juristischer Stadtrath und stellvertretender Bürgermeister auf Lebenszeit wiedergewählt worden.

Auerbach, 10. April. Gestern Dienstag Nachmittag hatte sich der neunjährige Sohn des Herrn Ziegeleibesitzers Oelschlägel hier in dem umzäunten, aber dem Publikum zugängigen Parke des Herrn Karl Knoll aufgehalten, als er plötzlich von einem Rehbock angefallen wurde. Das Thier zerriß dem Jungen die Kleider und brachte ihm Verletzungen an den Beinen und am Gesäß bei. Der bedrängte Knabe rettete sich auf einen Baum. Sein Schreien wurde an der nahegelegenen Straße von Leuten gehört, die sofort die Polizei benachrichtigten. Man glaubte, es handle sich um einen groben Exceß oder dergleichen. Die Polizei brachte nun den Jungen in Sicherheit. Der Rehbock, der sich mit einigen Rehen schon längere Zeit im Park befindet, hatte sich bisher nie bösartig gegen die Spaziergänger gezeigt.

Plauen, 10. April. Zu einem in der Heinrichstraße wohnenden 14jährigen Sohn einer daselbst wohnenden Marktheilerswittwe kam heute Mittag kurz vor dem Essen ein gleichalteriger Knabe aus der Nachbarschaft mit einem Revolver, den er gefunden haben wollte. Die beiden Knaben begaben sich auf ein Feld an der Annenstraße, um einen Schuß gegen einen Baum abzufeuern. Der Schuß versagte. Als der Knabe Frendel, der Sohn der erwähnten Wittwe, die Waffe besaß, scheint er mit dem Finger an den Abzug gekommen zu sein, denn es entlud sich plötzlich der Schuß; das Geschoß traf ihn in den Unterleib. Herr Dr. med. Schinze nahm den Schwerverwundeten zunächst in Behandlung und ließ ihn durch die Freiw. Sanitätskolonne nach dem Krankenhause überführen.

Plauen, 9. April. Ein Unfall, der einen schrecklichen Ausgang hätte nehmen können, ereignete sich hier am ersten Feiertage in der zweiten Nachmittagsstunde. An der Endstation der elektrischen Straßenbahn am oberen Bahnhofe wechselten zwei Wagenführer ihre Posten. Noch ehe der neue Führer seinen Platz eingenommen hatte, setzte sich der Wagen plötzlich in Bewegung und sauste nun mit wachsender Schnelligkeit die Bahnhofstraße hinein. Der im Wagen befindliche Fahrgast, ein junger Mann, war noch zur rechten Zeit abgesprungen und ist so einer Verunglückung entgangen. An der Kreuzung der Bahnhof- und Fürstenstraße rannte der in Blitzesschnelle die abfällige Bahnhofstraße hereinschießende Wagen auf seinen Vorläufer unter donnerähnlichem Krache auf. Glücklicherweise war der letztere Wagen nicht stark besetzt, nur vier Fahrgäste befanden sich in demselben. Durch den kolossalen Anprall wurden der Führer und ein Herr vom Wagen herabgeschleudert. Ein anderer Herr sprang ab. Der hinten laufende Wagen hob den anderen Wagen in seinem Hintertheile völlig aus, und weiter ging die tolle Fahrt den unteren Theil der Bahnhofstraße hinab. In der Nähe der Vogtländischen Bank sprang der dritte Fahrgast ab, so daß nur noch eine Person, ein Mädchen, im vorderen Wagen verblieb. In der Klosterstraße, wo die Bahn eine scharfe Kurve macht, sprang der Wagen aus dem Gleis, schoß über den Plattenfußweg und drang in ein Haus ein. Ein Theil der Hauswand wurde völlig zertrümmert, so daß das Haus stark gestützt werden muß. Das noch im Wagen befindliche Mädchen wurde in bewußtlosem Zustande herausgeholt, es erholte sich aber bald soweit, daß es seinen Weg fortsetzen konnte. Auch die Männer, die vom Wagen geschleudert worden oder abgesprungen sind, haben glücklicherweise keine schweren, lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen.

Leipzig, 10. April. Mit 90 Aerzten aus Berlin und aus anderen Großstädten hat, nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes", die hiesige Ortskrankenkasse Verhandlungen zwecks Uebersiedelung der betreffenden Aerzte nach Leipzig eingeleitet. Es sollen 90 Distriktsärzte als Ersatz für die streikenden 157 Kassenärzte angestellt werden.

Aus dem Reiche und Auslande.

)(**Mühlberg** (Elbe), 10. April. Heute Vormittag stürzte ein beim hiesigen Elektrizitätswerk beschäftigter Schlossergeselle beim Anspannen der Drähte des elektrischen Straßenleitungsnetzes infolge Bruchs der Leiter, auf welcher er stand, kopfüber auf das Straßenpflaster herab und zog sich außer verschiedenen Contusionen eine breite klaffende Halswunde zu. Er wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in das städtische Krankenhaus gebracht.

Aus **Dortmund** meldet man, daß infolge Kippens einer Pfanne, welche 18000 Kilogramm Stahl enthielt, auf der „Union" 18 Arbeiter Verbrennungen erlitten. — Der „Gelsenkirchener Zeitung" zufolge zersprang in der Cellulose-Fabrik in **Dorsten** ein Kocherdeckel. Zwei Mann wurden getödtet, einer verwundet. — Wie der „Magyar Orzog" meldet, explodirte bei **Kamenicza** (Ungarn) auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Dampfers „Diana". Das Schiff begann alsbald zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer, wobei jedoch fünf Passagiere ertranken; drei Matrosen wurden schwer verletzt. Der Steuermann, sowie das Schiffspersonal wurden verhaftet. — Als der Grubenarbeiter Janowsky aus Altgoderschau, dem es in der überfüllten katholischen Kirche in **Altenburg** unwohl geworden war, sich, um auszuruhen, an ein eisernes Gartengeländer gelehnt hatte, wurde er plötzlich ohnmächtig und spießte sich so unglücklich an einer Zaunspitze mit dem Halse auf, daß er, schwer verwundet, mittelst Sanitätswagens ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In Gröst bei **Mücheln** kam der neben seinem beladenen Wagen hergehende Landwirth Lützkendorf zu Fall, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet. — In **Zickra** bei Berga wurde der Gutsbesitzer Löffler von einem Hufschlag seines jungen Hengstes so unglücklich an den Leib getroffen, daß der Mann nach wenigen Stunden verstarb. — Der **Hamburger** Dampfer „Pergamon" (Kapitän Teske), überrannte unweit Gibraltar ein unbekanntes spanisches Schiff, das keine Lichter führte. Das Schiff sank sofort. Die ganze Besatzung ertrank. „Pergamon" traf stark beschädigt im Hamburger Hafen ein. — Weiter ist der Dampfer „Federal" unweit Gabs an der australischen Küste untergegangen. Die aus 23 Personen bestehende Besatzung ist ertrunken. — Die **Altonaer** Staatsanwaltschaft erhielt aus Ueterfen die Meldung von der Auffindung eines durch Messerstiche entstellten männlichen Leichnams. — In **Brieg** (Wallis) wurden zwei Bauern von 20 italienischen Tunnelarbeitern überfallen und mit Messerstichen schwer verletzt. Vier Italiener wurden verhaftet. — Eine Liebestragödie hat sich wieder einmal in **Berlin** abgespielt. Der Kaufmann R. Effner wurde von seiner früheren Geliebten, der Engländerin Luise Brown, durch Messerstiche im Gesicht schwer verletzt. E. hatte die B. in London kennen gelernt, brach aber sein Liebesverhältniß ab, als er London verließ. Die Briefe der B. ließ E. unbeantwortet, worauf das Mädchen nach Berlin reiste, ihren früheren Geliebten am zweiten Osterfeiertag aufsuchte und ihm nach einer Auseinandersetzung die Messerstiche beibrachte. — An Bord des gestern auf der **Weser** eingetroffenen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" sind aus der Constantenkammer zwei Barren Gold gestohlen worden. Der Norddeutsche Lloyd hat für die Wiederherbeischaffung des Geldes und Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Vermischtes.

Mit einem furchtbaren Unglück begann in Madrid am Oster-Montag die Saison der Stierkämpfe, indem der Banderillero Cerrajillas vom fünften wüthenden Stier auf den Tod verletzt wurde. Als es die Banderillas im Nacken fühlte, stieß das Thier sein rechtes Horn zwischen die Rippen seines Peinigers, drehte ihn einige Mal herum und versuchte ihn aufs andere Horn zu bekommen. Endlich glitt leichenblaß und blutüberströmt der unglückliche Stierkämpfer zur Erde. Er wäre sicherlich noch einmal aufgespießt worden, wenn der Matador nicht mit eigener Lebensgefahr den Stier abgelenkt hätte. Cerrajillas wurde bewußtlos hinausgetragen. Der Zustand des Verwundeten ist hoffnungslos, da die Lunge ganz durchbohrt ist. Cerrajillas hatte erst vor acht Tagen geheirathet. Das Publikum war während dieser Vorgänge in maßloser Erregung. Aber das thut dem Vergnügen keinen Abbruch. Es wird auch in dieser Saison lustig weiter gekämpft werden.

Ein Bild krassesten Aberglaubens bot am Mittwoch eine Verhandlung vor der Potsdamer Strafkammer. Aus der Haft vorgeführt, hatten sich dortselbst die verehelichte Heizer Emilie Ljunggren und deren Sohn Militär-Invalide Alfred Ljunggren aus Luckenwalde wegen seit 1898 fortgesetzter Betrugsfälle zu verantworten. Die Frau Ljunggren hatte die 60jährige Büdnerwittwe Bernütz aus Frankenförde, eine von dem Wahn, sie sei verhext befallene Matrone, an sich gelockt und ihr fast ihr ganzes Vermögen abgeschwindelt. In einem Falle wurde festgestellt, daß der Sohn der Angeklagten den Geist mittels eines übergehängten Bettlakens markirt hatte. Frau Bernütz soll jetzt wieder vollständig geistig normal sein. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts wurde Frau

Ljunggren zu 2 Jahren Gefängniß und 300 Mark Geldstrafe event. noch 30 Tagen Gefängniß, Alfred Ljunggren zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neue schweizerische Bergbahn. Am 1. Mai wird die neue Bergbahn Röthenbach—Scheidegg eröffnet. Sie schließt in erstgenannter Station an die Hauptbahn Lindau—Kempten—München an und hat eine Gesammtlänge von 10 Kilometern. Die neue Bergbahn ist reich an landschaftlichen Schönheiten; so führt sie von Röthenbach aus zum reizend gelegenen Weiler Goßholz empor und weiterhin zu dem freundlichen Marktflecken Lindenberg, bekannt durch seine Strohhutfabrikation. Den Endpunkt bildet das in stattlicher Höhe (761 Meter über dem Meere) gelegene Scheidegg, bekannt als angenehmer Sommerfrischeort. Schon in nächster Nähe von hier genießt man eine bedeutende Fernsicht auf den Bodensee und die Allgäuer Alpen. Von Scheidegg aus gelangt man zu Fuß bequem über Möggen zum aussichtsreichen Pfänder, wo das Auge auf dem ganzen Wege durch ein herrliches Alpenpanorama entzückt wird. — Es besteht die Absicht, später von Scheidegg aus eine elektrische Bahn zu bauen.

Die Rache der Chartreuse. Herrn Waldeck-Rousseau, dem französischen Ministerpräsidenten, welcher gegenwärtig krank zu Bette liegt, droht, sowie er sein Leiden überwunden haben wird, ein neuer Schmerz. Die Karthäuser Mönche, welche die berühmte Chartreuse fabriziren, erklären, daß sie durch das Kongregationsgesetz veranlaßt werden würden, auszuwandern und die Fabrikation der Chartreuse in ein anderes Land zu verlegen. Sie sollen Oesterreich in Aussicht genommen haben.

Die Fußwaschung in der Wiener Hofburg hat auch in diesem Jahre stattgefunden; im Ceremoniensaal nahm der Kaiser von Oesterreich die Waschung an zwölf Greisen vor. Wie sonst hatte das Schauspiel die obersten Würdenträger des Reiches, des Landes und des Hofes in jenem Saale versammelt. Die Auffahrt währte ungefähr eine Stunde. Der Kaiser wohnte vorerst mit den Mitgliedern des Hofes in der Hofburgpfarrkirche einem Hochamt bei und begab sich sodann in den Ceremoniensaal, wo für den feierlichen Akt bereits alle Vorbereitungen getroffen waren. Hier sah man die zwölf Greise in altdeutscher Tracht an einer langen Tafel, ringsum die Hofwürdenträger, die Minister und die anderen Staatswürdenträger, die Vertreter des diplomatischen Corps, des Adels ꝛc. Der Kaiser verfügte sich zum oberen Ende der Tafel, stieg die Stufen hinan, unterhalb deren sich die Erzherzöge in einer Reihe aufstellten, und nun begann die Abspeisung der Greise. Die Truchsessen und die Edelknaben trugen, von Arcierenleibgarden und ungarischen Leibgarden escortirt, die Schaugerichte auf. Der Kaiser nahm die Speisen von den Tragbrettern und setzte sie der Reihe nach den Greisen vor. Nach kurzer Pause räumten der Kaiser und die Erzherzöge die Tafel ab und stellten die Schüsseln auf die Tragbretter, welche von Leibgarden hinausgetragen wurden. Nach dem Dessert zogen Hausoffiziere den Greisen die Schuhe und Strümpfe aus und breiteten ein langes Linnentuch über ihre Knie. Burgpfarrer geistlicher Rath Binder sang das Evangelium des Tages, und bei der Stelle: Et coepit lavare pedes discipulorum fiel der Monarch ins Knie und wusch den Greisen der Reihe nach die Füße und trocknete sie ab. Prälat Dr. Zschokke goß das Wasser auf, und Prälat Dr. Marschall hielt das Becken. Fürst Lichtenstein nahm nun von einer Tasse die zwölf, mit je dreißig Silberkronen gefüllten Beutel und überreichte sie der Reihe nach dem Kaiser, der jedem Greis einen Beutel um den Hals hängte. Damit war die Ceremonie zu Ende.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. April 1901.

)(**Danzig.** Die hiesigen Stauer sind heute früh in den Ausstand getreten.

)(**Erfurt.** Gestern Abend 9 Uhr wurde der 62jährige Zimmermann Bent von dem Arbeiter Aue durch einen Messerstich in die Hauptarterie des linken Armes getödtet. Aue hatte an den Fensterladen gepocht und den heraustretenden Bent ohne Weiteres niedergestochen. Auch der Sohn des Getroffenen, der den Mörder verfolgte, erhielt mehrere Messerstiche. Der Thäter ist entkommen.

n **Frankfurt a. M.** Aus Toulon wird der „Frkft. Ztg." telegraphirt: Die Trinksprüche, die Präsident Loubet und der Herzog von Genua beim Diner Abends austauschten, tragen kein bemerkenswerthes Gepräge. Loubet sprach den Wunsch aus, daß die herzlichen Beziehungen mit Italien sich immer enger gestalten mögen.

n **Paris.** Dem „Echo de Paris" zufolge, fanden an der deutsch-französischen Grenze Reibereien zwischen deutschen und französischen Leuten statt, wobei einer der Grenzpfähle umgerissen wurde. Die Untersuchung ist eingeleitet.

n **Paris.** Die angeblich im hiesigen auswärtigen Amte eingelaufenen Berichte aus Petersburg theilen mit, daß die Krankheit des chinesischen Gesandten in der russischen Hauptstadt folgende Ursache hat: Bei seinem letzten Besuch im russischen auswärtigen Amt beleidigte der chinesische Gesandte den Grafen Lambsdorf in dem Maße, daß Graf Lambsdorf den unhöflichen Besucher durch seine Dienstboten aus der Thür geworfen hat. Bei diesem Rückzuge soll sich der chinesische Gesandte lebensgefährliche Kopfwunden zugezogen haben.

n **Marseille.** Der von der Westafrikanischen Küste kommende Dampfer „Stambul" bringt ungünstige Meldungen über den Gesundheitszustand in den Kolonien Dahomey, Congo und Senegambien. Das gelbe Fieber fordert noch immer unzählige Opfer. Die Behörden sehen sich veranlaßt, Gesundheitskordons zu errichten, um der Ausdehnung der Seuche Einhalt zu thun.

Zum Krieg in Südafrika.

n. **London.** Aus Durban wird berichtet: 1500 Buren haben die Stadt Ingogo überrumpelt. Sie plünderten die Gasthäuser und Geschäfte und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten zurück. — Ein Telegramm aus Pretoria berichtet: Die Gefangenen treffen hier zahlreich ein; sie befinden sich in bedauernswerthem Zustande.

n. **London.** Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste der Engländer in Südafrika vom 9. ds. Mts. verzeichnet 8 Todte, 13 Verwundete, 56 Gefangene, 1 Vermißten und 20 an Krankheiten Verstorbene. 55 Offiziere sind in die Heimath befördert worden. — Aus Kapstadt wird gemeldet: Gestern sind 6 neue Pestfälle festgestellt worden. Unter den Verstorbenen befinden sich 2 Europäer. — Aus **Mafeking** wird gemeldet: Der holländische Farmer Koitzec, welcher bei den Buren großen Einfluß besitzt, ist mit seinem Bruder verhaftet worden.

):(**London.** Der „Daily Telegraph" berichtet aus Kapstadt vom 10. ds.: Nach einer halbamtlichen Meldung hatte Botha neuerdings eine Zusammenkunft mit Kitchener. — Das „Reuter'sche Bureau" berichtet vom 10. Abends aus Kapstadt: Nach den letzten Meldungen ist Botha bereit, als Vertreter sämmtlicher Streitkräfte der Buren über den Frieden zu verhandeln. Während seiner kürzlichen Verhandlung mit Dewet wurde Botha klar, daß Dewet sich zu ergeben weigere; allein Botha soll überzeugt sein, daß Dewet moralisch unzurechnungsfähig sei (?!!) und da er durchaus das einzige Hinderniß des bisherigen Abschlusses des Friedens bildete, wünscht Botha die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Man ist der Ansicht, wenn Botha sich ergebe, werde man mit Dewet rasch fertig werden, weil seine Streitmacht immer mehr abnimmt. (Infamer englischer Schwindel!)

Die Ereignisse in China.

ı. **Berlin.** Der „Lok.-Anz." meldet aus Peking: Hauptmann Bartsch, Kompagniechef des 2. Ostasiatischen Infanterie-Regiments ist gestern Vormittag in der Nähe des Sommerpalastes todt aufgefunden worden. Ein Schuß in den Rücken hat den Offizier ums Leben gebracht. Sein Reitpferd war verschwunden. — Nach einem Telegramm der „Voß. Ztg." aus London wird aus **Newyork** vom 10. ds. Mts. depeschirt: Dem heutigen Ministerrath lag eine Pekinger Meldung Rockhills vor, der zufolge die Gesandten am Montag der chinesischen Regierung die Entschädigungsforderungen ihrer Regierungen unterbreiteten, die sich insgesammt auf 500 Millionen Dollars beziffern. Nach der Sitzung wurde Rockhills telegraphisch angewiesen, die Forderungen gewisser Mächte, insbesondere Deutschlands, welches die höchste sei, nachdrücklich zu beanstanden. Staatssekretär Hay meinte, von China können nicht mehr als 200 Millionen Dollars verlangt werden, von welcher Summe die Union-Regierung 25 Millionen Dollars beanspruche. Jede Macht sollte einwilligen, die entsprechenden Opfer zu bringen. Die amerikanische Milde stützt sich auf die Ueberzeugung, daß China bereits genug gelitten habe und daß es im Stande sein würde, die Mächte weiter durch neue Handelsconzessionen zu entschädigen. Die Kosten Amerikas werden auf 50 Millionen veranschlagt; wenn die übrigen Mächte einwilligten, ihre Entschädigungsansprüche ebenfalls um die Hälfte zu ermäßigen, so würde die chinesische Regierung unverzüglich in der Lage sein, das erforderliche Geld durch eine Anleihe aufzubringen.

).(**Berlin.** Wolffs Bureau meldet aus Peking vom 10.: Hauptmann Bartsch wurde heute früh in der Umgebung von Peking todt aufgefunden. Es handelt sich, wie die sofort eingeleitete Untersuchung bisher ergab, um einen Unglücksfall.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Dom. Quasimodogen. (14. April).

Zeithain: Spätkirche ½11 Uhr. Im Anschluß an dieselbe kirchliche Unterredung mit der confirmirten Jugend.

Röderau: Frühkirche 8 Uhr mit Abendmahlsfeier. Beginn der heil. Beichte ½8 Uhr.

Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. Quasimodogeniti früh 8 Uhr Predigt; Nachmittag 5 Uhr Bibelstunde in Forberge. Abend ½8 Uhr Jünglingsverein.

Wasserstände:

April	Moldau: Budweis	Moldau: Prag	Iser: Jungbunzlau	Eger: Laun	Elbe: Pardubitz	Elbe: Brandeis	Elbe: Melnik	Elbe: Leitmeritz	Elbe: Dresden	Elbe: Riesa
10.	+58	+162	+112	+190	+162	+234	+190	+168	+125	+185
11.	+60	+172	+120	+180	+224	+246	+200	+178	+131	+201

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 11. April 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	88,10 G
do.	3½	98,20 b
do. unk. b. 1908	3½	98,20 B
Preuß. Consols	3	87,0 G
do.	3½	98 G
do. unk. b. 1905	3½	97,90 G
Sächs. Anleihe 55er	3	93 B
do.	3½	97,80 G
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500	3	85,95 bG
do. 300, 200, 100	3	86 b
Landrenten-briefe 3, 1500	3½	—
do. 300	3½	—
Sächs. Landeskult. 3, 1500	3½	89,60 G
do. 300	3½	95 G
do. 1500	4	101,75 G
do. 300	4	—
Leipz.-Dresd.-E.	4	97,75 G
Mil.-Ztt. 100 Thl.	3½	97,25 G

	%	Cours
Wb.-Ztt. 25 Thl.	4	[illegible] G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	—
do.	3½	93 G
do.	4	101,50 G
Lauf. Pfdbrfe.	3	85 G
do.	3½	95 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	95,25 G
do.		—
Mitteld. Bodencredit	3½	97,75 G
do. unkündb. 1909	4	98 G
do. Grundrentenbrfe.	3	82 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	96,80 G
do. v. 1886	3½	96,25 B
do. v. 1893		95 B
Chemnitzer	3½	95 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	98,20 b
do. Gold	4	100,30 B

	%	Cours
Ungar. Gold	4	98,90 G
do. Kronenrente	4	94 B
Rumän. amort.	5	89 B
do. 1889/90	4	74,75 G
Türkenloose		
Prioritäten.		
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	9	—
Chemnitzer Bank.	6¾	—
Dresd. Credit	7½	101 bG
Dresdner Bank	8	147,75 G
Sächs. Bank	9	144,90 G
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Act.	22	282 G
Zimmermann	14	133,50 bG
Deutsche Gußstahlkugel	0	23 B
Electric. Werk Kummer	10	90 bG
Electr. Anl. u. Bahnen	4	84,50 bB
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	5	53,50 G

	Div. %	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	7	Juli	118 bG
Meißn. Ofenf. Jacobi	9	Juli	115,50 G
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	201 G
do. Genußscheine	80 M	Jan.	748 G
Sächs. Gußstahl Act.	12½		187,50 G
Hartmann Act.	7	Juli	143 G
Schönherr	15	"	183 B
Wanderer Fahrräder	6		132 G
Dresdner Papier.	8	Oct.	137 B
Gebrüder Papier	0	Juli	20 G
Thode'sche Papier	0	April	35 G
Culmbacher Rizzi	9	Juli	—
do. B	6	Aug.	—
Dresdner Felsenkeller	25		541 G
do. Genußscheine	80 M	Oct.	1025 G
Gambrinus Act.	8	—	132,50 G
do. Genußscheine	25 M	Oct.	—
Reichelbräu	12	—	285 G
Waldschlößchen	20	Juli	290 bG
Allgem. Zuckerf. Act.	8	Oct.	—
Westhaler	6	Jan.	95 B

	%	April	Cours
Siemens Glasfabr.	17	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	"	—
Dittersdorfer Filz	15	"	135 G
Thiele Act.	17	"	—
Kahlaer Porz. Act.	30	"	—
Meißner Ofen	9	"	83 G
Sächs. Ofen	25	"	—
Cartonnagen Ind.	5	Juli	112 B
do. Genußscheine	50 M		575 B
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	15	Jan.	—
do. Handschlauch	7	"	186,50 G
Speicherei-Act.	9	"	—
Dresdner Baugel.	12	Jan.	171 G
Deutsche Straßenb.	8	"	164 B
Dresdner Straßenb.	9	April	184,80 b
do. Fuhrwesen	7	Jan.	—
Kette	5½	April	64,25 b
S. B. Dampfschiff.	9		—
Ver. Schiffer	10		144,75 b
Bulch Act.	9		81 G
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	85,05 b

Dresden, Altmarkt 18.

Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.

Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. **Reservefond 4 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.

Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.

Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.

Gewährung von Vorschüssen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Current- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2½ bis 4% p. a. je nach der Kündigungsfrist.

Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten.

Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schrankfächer zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Freundl. möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen. **Poppitzerstr. 17.**

Herr f. frdl. Schlafst. erh. Albertstr. 7 3. E.

Anständiger Herr kann frdl. Schlafstelle erhalten Kastanienstr. 6.

Frdl. Schlafstelle frei Wilhelmstr. 2 III.

Schöne Schlafstelle frei **Kastanienstr. 38,** 3. Etg.

Schlafstelle zu verm. Niederlagstr. 3.

1 halbe 2. Etage per 1. Juli zu vermiethen. **Kaiser-Wilh.-Pl. 5.**

Schlafstelle frei Kastanienstr. 61, II r.

Wohnungen sind zu vermiethen. **Neuweide Nr. 60, 2. Et., Lochmann.**

K. S. Militär-Verein Gröba u. Umg.

Sonntag, den 14. April findet die **Versammlung** Nachmittags 1/4 4 Uhr im Vereinslokal statt. **Der Vorstand.**

K. S. Militärverein Boberfen u. Umg.

Sonntag, den 14. April, Nachmittags 4 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal bei Kamerad Wagner. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet **der Gesammt Vorstand.**

Weisses Schloss Riesa.

Während des Jahrmarktes, den 13., 14. u. 15. d. M.,

Großes humorist. Gesangs-Concert und Specialitäten-Vorstellung

von der bestrenommirten Variété-Gesellschaft **Alfred Hoffmann** aus **Leipzig.**

Nur allererste Kräfte.

Anfang 4 und 8 Uhr Nachm. Eintritt 30 Pfg.

Schneidige elegante Costüme. Ganz neues Programm.

Neu renovirter Saal.

Für **ff. Speisen** und **Getränke** ist bestens vorgesorgt und laden zu recht zahlreichem Besuche höfl. ein **Alfred Hoffmann. Anna Rudolf.**

Auction. Auction.

Sonnabend, den 13. April cr., von vorm. 9 Uhr ab, gelangen im **Hotel „Kronprinz"** hierselbst nachfolgende Gegenstände öffentlich nach dem Meistgebot zur Versteigerung:

1 Ladentisch mit Marmorplatte, ca 3 m lg., **1 Eisschrank**, 1 Tisch, 2 Sessel, 1 Polsterlehnstuhl, 1 Pfeilerspiegel, 2 Regale, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, 1 Butterwaage, 3 Butterformen, 1 Käseglocke, 1 Sitzbadewanne, 1 gr. Kanarienkäfig, 4 Gaslampen, **1 Lancaster-Gewehr**, 1 gr. Parthie **neue Schuhwaaren, Knabenanzüge, Knaben-Hosen** und **-Westen, 10 Fl. ff. Cognac, 2000 Stck. ff. Cigarren** u. v. A. m.

C. Rätze, verpfl. Auctionator und Taxator.

C. Reiter, Dampfziegelei Döbeln,

empfiehlt sich zur Lieferung von **Mauersteinen** in bester Ausführung und coulantester Bedienung. *

„Veritas"

Gesundheits-Matratze, gesetzlich geschützt. Polstertheil abheb- und aufklappbar. Kein Transport schwerer Matratzen mehr. Spielend zu reinigen.

Umarbeitung alter Matratzen nach diesem System schnellstens u. billig.

Alleinige Fabrikanten:

Gebrüder Caspari in Riesa.

Ein neuer großer Transport der besten **belg., dänischen** und **holst.**

Pferde

stehen von Sonntag, d. 14. April, **ab** in unserm Filialgeschäft, **Riesa, Kaiserhof**, zum Verkauf.

Oschatz. Gebr. Fischer.

Hierdurch zur Kenntniß, daß ich für meine Frau **Auguste Günther** in Kleinzschepa nichts mehr bezahle und warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen. **Friedr. Günther**, Gohlis.

Ich warne hiermit jeden, die übelnde Person ausgesprochenen üblen Nachreden weiter zu verbreiten, da ich sonst gerichtliche Hilfe beantrage.

Traugott Franz, Schloßstr. 6.

Diejenige Person, welche am 2. Feiertage Abends im Kaiserhof ein **Damenregenschirm** mit Elfenbeingriff an sich genommen, wird gebeten, denselben abzugeben **Kastanienstr. 44, I.**

F. D. 1910.

Bin vorläufig vom 11. ab wegen Krankht. m. Ma. in Hannover. Adr. wie Dir bekannt. Herzl. Gruß!

Uhr mit eingravirtem Namen „Rich. Vogel, Riesa" **gefunden** worden. Abzuholen **Weida Nr. 16 b.**

Brief mit Inhalt von Offiziersburschen **verloren.** Um gefl. Rückgabe an die auf dem Brief befindliche Adresse wird gebeten.

Ein kaufm. Beamter sucht per 1. Mai, eventl. auch sofort, freundliche

Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche, und Zubehör. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **C. A. Ka.** an die Exp. d. Bl.

Zwei gut **möbl. Zimmer** sind vom 1. Mai an anständ. Herrn zu vermiethen. Auf Wunsch auch mit Mittagstisch. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Per sofort gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiethen. **Kastanienstr. 78, I.** Auskunft im Parterre.

Ein anständiger Herr kann sofort **Logis** erhalten. Woche 2 Mk., früh und Abends Kaffee, bei **Hoffmann**, Meißnerstr. 33.

Villen-Kolonie

Radebeul-Dresden.

1. Etage mit Balkon, Garten 2c. für 600 M. **zu vermiethen.** Herrliche Fernsicht; electr. Straßenbahnverbindung mit Dresden. **R. Seifer, Radebeul**, Grillerstr. 8.

2 Wohnungen sofort zu vermiethen; desgl. ein **Pferdestall** für 1 Pferd. Zwei gut **möbl. Zimmer** sofort beziehbar. Auch wird ein **Küchenmädchen** zum 1. Mai gesucht. **Bismarckstr. 65.**

Stube, Kammer und **Küche** sofort zu vermiethen. **Paul Hofmann**, Parkstr.

Daselbst sind auch junge **Legehühner** zu verkaufen.

Wegzugshalber ist eine schöne **Wohnung** in 2. Etage, bestehend aus zwei großen heizbaren Zimmern, Küche, Korridor, Keller und Bodenkammer zu vermiethen und 1. Mai oder später zu beziehen. **Elbberg 1.**

Größere Wohnung

sofort zu vermiethen * **Schützenstr. 20.**

Versetzungshalber größere **Halbetage** ab 1. Juli d. J. zu vermiethen * **Kaiser-Wilhelmpl. 2 f, I l.**

Zu jedem Kuchen oder Gebäck für den Konfirmations-, Kommunions- oder Osterfeiertag verwende man das reine Pflanzenfett

PALMIN

Dasselbe eignet sich gleich vorzüglich zur Zubereitung von Fleischspeisen und Gemüsen, wie zu jeglichem Backwerk. **Preis pro Pfund nur 65 Pfennig, bei 1/4 größerer Ausgiebigkeit wie Butter.** Erprobte Rezepte, besonders zu Apfelkuchen, Kaiserin Friedrich-Torte sind bei den durch die Plakate erkenntlichen Niederlagen zu haben. Nur Packungen mit der gesetzlich geschützten Aufschrift **„Palmin"** sind echt; mit anderen Namen versehene, minderwertige Nachahmungen weise man zurück.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sofort zu vermiethen **Albertstr. 3, I r.**

9000 Mark

sofort auf sichere Hypothek auszuleihen. Adressen unter **E. Z.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein sauberes, fleißiges **Hausmädchen** im Alter bis zu 18 Jahren für 1. Mai gesucht. **Kastanienstr. 31, p. r.**

Kräftiges Schulmädchen wird zur Aufwartung gesucht. **Friedr.-Aug.-Str. 11, 1. Et.**

Lehrmädchen

für **Damenschneiderei** sucht **Frau Selma Joseph.**

Gesucht für einzelne Herrschaft nach Dresden bei gutem Lohn ein sauberes, tüchtiges, selbständiges

Hausmädchen.

Näh. z. erfr. **Kastanienstr. 3 l.** Laden.

Schulmädchen,

größeres, gesucht **Wettinerstr. 5.**

Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Pausitzerstr. 11.**

Anst. Fräulein

sucht Stellung im Putzfach, eventl. als Verkäuferin. Offerten erbeten unter **H. K.** in die Exp. d. Bl.

Mehrere **Mädchen** werden zum 1. Mai in die Stadt gesucht durch Frau **Seelig**, Röderau.

Ein junger Mensch, welcher schon 1 Jahr bei einem Rechtsanwalt als **Schreiber** gelernt hat, fortzugshalber aber seine Stelle aufgeben mußte, sucht Stellung. Werthe Offerten bitte zu richten **Hauptstr. 35, 3. Etg.**

Gesucht wird ein **Laufbursche** von 12—13 Jahren **Albertstr. 5, pt. r.**

Schmiedegeselle

erhält ausdauernde Arbeit bei **F. Augustin**, Ostrau i. Sa.

1 Rock- und 1 Hosen-Arbeiter

zum sofortigen Antritt sucht bei dauernder Beschäftigung **Hermann Heyde**, Schneidermstr. in Gröba b. Riesa.

Milchviehverkauf.

Sonnabend, den 13. April stelle ich einen Transport von 30 Stück **bester Kühe** und **Kalben, hochtragend** und mit **Kälbern**, bei mir preiswerth zum Verkauf.

Gröba-Riesa. Paul Richter.

Garten in Riesa

zu miethen gesucht. Anerbietungen u. **O. R. 27** a. d. „Riesaer Tagebl." erb.

Haus-Verkauf.

Verkaufe mein in Riesa a. Elbe, Kastanienstr., gelegenes **Miethshaus** mit gut eingeführtem **Colonial- und Destillations-Geschäft** zu sehr günstigen Bedingungen. Das Geschäft wird auch ohne Hauskauf vermiethet. Näh. bei der Besitzerin Frau **Joh. verw. Rottka.**

Altmärker Milchvieh.

Donnerstag, den 18. April stellen wir einen großen Transport **bester Kühe, Kalben** und **sprungfähige Bullen** in Riesa, „Sächsischer Hof" zum Verkauf.

Poppitz und Fichtenberg (Elbe). *

Gebr. Kramer.

Eine neumelkene **Ziege** steht zu verkaufen. **Etzlitz 7 b.**

Rappe, Wallach, 4 Jahr alt, preiswerth zu verkauf. **Zeithain 87.**

1 Pony,

Fuchs, 4jährig, zu verkaufen bei **F. Augustin**, Ostrau i. Sa.

Gebrauchtes Sopha mit Lederüberzug, **Bettstelle** mit Matratze, **Stühle, Federbetten** 2c sind billig zu verkaufen bei **H. Großmann**, Schulstr. 5.

Pa. Mariascheiner Braunkohlen offerirt in allen Sorten ab Schiff in Riesa **Oskar Hantusch.**

Ein **Kinderfahrstuhl** billig zu verkaufen **Kaiser-Wilh.-Pl. 7, pt.**

Kaufe

gebrauchte Möbel, Herrenkleider, Schuhwerk, Uhren, Betten, auch ganze **Nachlässe** zu hohen Preisen. **H. Großmann**, Schulstr. 5.

Gardinenleisten, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl **E. Hammitzsch**, Hauptstr. 63.

Verdingung von Pflaster-Arbeiten.

Die **Umpflasterungs-Arbeiten** und die **Cementplatten-Lieferung** zur Umpflasterung der Wagner- und Hohenstraße hiesiger Stadt soll in drei Loosen vergeben werden:

Loos 1. ca. 2000 qm Fahrdamm- u. Bürgersteigpflaster umzulegen,
" 2. ca. 200 qm Cementplatten (1 m lang, 50 cm breit, 10 cm stark) anzuliefern,
" 3. ca. 160 qm Cementplatten (60 cm lang, sonst wie vor) anzuliefern.

Verdingungs-Unterlagen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus.

Angebote zu 1 mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterung", zu 2 und 3 „Angebot auf Cementplatten-Lieferung" sind bis zum **25. April** Vormittags 11 Uhr, woselbst die Eröffnung der Offerten stattfindet, an den Magistrat hier einzureichen.

Mühlberg, den 6. April 1901.

Der Magistrat.

E. Hauffe, Bürgermeister.

Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausschläge** der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N.W.** v. **Frkf. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei

* **Ottomar Bartsch.**

Leinkuchenmehl,

garantirt rein, empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Damen- und Kindergarderobe wird gut und sauber angefertigt **Bahnhofstraße 3, 2. Et. l.**

Fröbel'scher Kindergarten nimmt Zöglinge im Alter von 3 bis 6 Jahren jederzeit auf. Um gütige Anmeldungen bittet * **Ida Schwartz**, sem. gepr. Kindergärtnerin.

Pa. Austern ganz frisch eingetroffen. **Felix Weidenbach's Weinstuben.**

Feinsten **Tafelmostrich** in Gläsern, Töpfchen und Männchen verschiedener Façons empfiehlt **Gustav Grünberg**, Bismarckstr. 19.

Käse

Allgäuer: ff. Limburger-, Rahm-, Delikateß-, Anker-, Kaiser-, Tilsiter-, lange Quark-, Harzkäse in Kisten und einzeln, **grosse frische Landeier** empfiehlt **Ebigt's Butter-Spec.-Handlung**, Wettinerstr. 5, neben Hot. Wett. Hof.

Feinste Paf. **Crownfull-Heringe**, sehr großer Fisch, Tonne Mk. 36,50, Schock Mk. 3,40. **Ernst Schäfer.**

ff. saure Gurken, Schock 2 Mk. **Ernst Schäfer.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest**, Nachmittag **Eierplinsen. Osw. Hettig.**

Restaurant Germania. Morgen Freitag **Schlachtfest. Otto Rische.**

Gasthof zum Stern.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**

Gasthof „zur Linde" in Poppitz.

Sonnabend **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **M. Hennig.**

Freie Vereinigung 103.

Sonnabend, den 13 dss. **Versammlung** im Vereinslokal. Wichtiger Vorlagen halber (Geburtstag Sr. Maj. des Königs und Stiftungsfest betr.) ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. **Der Vorstand.**

Versammlung der **Schweine-Versicherung Röderau, Zeithain u. Umgeg.** Sonntag, den 14. April, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zu Zeithain. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 83. Donnerstag, 11. April 1901, Abends. 54. Jahrg.

Die Ereignisse in China.

Zum Fortgang der Verhandlungen in Peking schreibt die „Nat.-lib. Korr.“: „Eine Anzahl radikaler Blätter hat in Osterartikeln über das langsame Fortschreiten der Friedensaussichten in China Klage führen zu müssen geglaubt. Dabei ist es notorisch, daß ebenso von militärischer wie von diplomatischer Seite aller nur denkbare Eifer aufgeboten wird, um eine Annäherung an das erwünschte Ziel zu ermöglichen. Am meisten Schwierigkeiten macht die Entschädigungsfrage; alles Andere ist auf dem Wege bester Regelung. Eine nicht unerhebliche Erleichterung der Situation ist durch den neuerlichen Verzicht der russischen Regierung auf eine Unterzeichnung des viel besprochenen Mandschurei-Abkommens seitens Chinas herbeigeführt worden.

Bei der Regelung der Entschädigungsfrage kommen politische Rivalitäten kaum in Betracht, sondern vorwiegend praktische finanzpolitische Erwägungen. Zunächst sind aber noch nicht einmal die Forderungen der einzelnen Regierungen sämmtlich angemeldet, geschweige denn die der Privaten.

Wenn aber auch das Verfahren, in dem die Entschädigungsansprüche geprüft und geregelt werden dürften, als ein sehr langwieriges sich darstellt, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß, schon bevor man zum Abschluß dieses Verfahrens gelangt, die Mächte solche Sicherheiten gewinnen, daß sie mit der Räumung Petschilis beginnen können. Hauptbedingung ist und bleibt natürlich, daß China keine Gelegenheit erhält, sich den übernommenen Verpflichtungen zu entziehen. Kurz und gut: wenn es auch nichts weniger als gerathen erscheint, sich in Bezug auf die weitere Entwickelung der Dinge einem besonderen Optimismus zu überlassen, so ist doch das Gegentheil erst recht nicht am Platze. Wenn auch langsam, so geht es mit den Aussichten nach China hin immer besser.“

Heute früh liegen folgende neuere Nachrichten vor:

Berlin, 10. April. „Wolffs Tel. Bur.“ berichtet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 8. April: Die Räuberbande, die am 2. April Tangshan, 25 Kilometer nördlich von Peking, überfallen hatte, wurde durch Hauptmann Meister vom 2. ostasiatischen Infanterieregiment von Tschangpingtschou aus, 30 Kilometer nördlich von Peking, verfolgt und zersprengt, wobei 20 Räuber getödtet worden sind.

London, 10. April. Aus Tokio wird der „Daily Mail“ vom 9. April gedrahtet: Enttäuscht durch Japans Opposition gegen das Mandschurei-Abkommen habe Rußland nunmehr seine Taktik geändert und mache verzweifelte Anstrengungen, sich nicht bloß die Neutralität Japans für seine Pläne im fernen Osten, sondern dessen wohlwollenden Beistand zu sichern. Die große Masse der Japaner sehe indeß ein, daß kein Verlaß auf Rußland sei und daß dessen Freundschaftsbetheuerungen zu eigennützig seien, um echt sein zu können. So lange Rußland die Mandschurei halte, Korea bedrohe, was es täglich mehr und mehr thue, werde es Japan kein Vertrauen einflößen.

Peking, 9. April. Prinz Tsching sandte dem Feldmarschall Grafen Waldersee zum Geburtstage ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe; Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers von China, machte dem Grafen gleichfalls prächtige Geschenke, darunter eine prächtige Tabaksdose. Prinz Tschun äußerte auch den Wunsch, mit seinem jüngeren Brüdern dem Grafen persönlich zu gratuliren und wird heute vom Feldmarschall empfangen werden. Die Gerüchte über Rebellionen in Kalgan und Schansi werden in den hiesigen leitenden Kreisen für unwahr erklärt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der **Kaiser** wird demnächst als Gast des jungen Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar auf der Wartburg bei Eisenach erwartet, wo der Monarch einige Tage der Fasanenjagd obzuliegen gedenkt. Im Anschluß hieran wird der Kaiser dem Vernehmen nach bei dem Patronatsherrn Grafen von Görtz auf Schlitz bei Fulda eintreffen, um dort im gräflichen Jagdrevier die Auerhahnjagd auszuüben. Der Aufenthalt daselbst ist ebenfalls auf mehrere Tage vorgesehen. Schließlich beabsichtigt der Kaiser, Ende Oktober zu einem Jagdbesuche sich auf die Besitzung des Fürsten von Pleß zu begeben. Dort ist eine Jagd auf Rebhühner geplant.

Die **Königin von England** traf gestern Mittag 12½ Uhr mit der Prinzessin Friedrich Carl von Hessen, die sich in Frankfurt a. M. angeschlossen hatte, in **Cronberg** ein. Die Königin gedenkt bis Freitag hier zu verweilen.

Der auf der Ausreise nach Westindien begriffene Dampfer „Australia“ der Hamburg-Amerika-Linie traf am 5. Februar unweit Falmouth den finnischen Dreimastschooner „Tojky“ in gefährlicher Lage, den Felsriffen zutreibend. Trotz der hochgehenden See gelang es einem Boot der „Australia“ unter Führung des zweiten Offiziers, die aus 8 Mann bestehende Besatzung des Schooners zu retten. Der Kaiser hat in Anerkennung der tapferen Seemannsthat dem Führer der „Australia“, Capitän Kayser, und dem 2. Offizier Damm den Kronenorden 4. Classe verliehen.

Eine Reihe der hervorragendsten, am Weinhandel besonders interessirten Handelskammern, sowie sämmtliche Weinhändlervereinigungen der Mosel, des Rheins, der Nahe, des Elsaß, der Pfalz und in Franken haben sich an die Vereinigung der Berliner Weinhändler mit dem Ersuchen gewandt, entweder allein, oder im Verein mit den Aeltesten der Kaufmannschaft eine Delegirtenversammlung zu berufen, damit noch vor der zweiten Lesung der Kommissionsbeschlüsse zum Weingesetz ein einheitlicher Protest aus Nord- und Süddeutschland gegen dieses erfolgt.

Die bevorstehende Uebersiedelung des Kronprinzen nach Bonn bietet, wie die „Rhein-Westf. Ztg.“ berichtet, fortgesetzt der dortigen Bevölkerung Stoff zu allen möglichen Gerüchten. So wurde kürzlich behauptet, daß aus Berlin vier Geheimpolizisten eingetroffen seien, um den Sicherheitsdienst bei dem Kronprinzen zu übernehmen. Dieses Gerücht ist unzutreffend. Anders verhält es sich mit der Reise des Regierungspräsidenten v. Richthofen, der am Sonnabend der Bonner Polizeiverwaltung einen Besuch abstattete und sämmtliche Einrichtungen der Criminalabtheilung (namentlich auch die des Meßverfahrens) eingehend besichtigte. Diese Reise steht mit dem demnächstigen Eintreffen des Kronprinzen in Verbindung.

)be(Welche Mittel ein gewisser Theil der Presse anwendet, um der Beruhigung der öffentlichen Meinung entgegenzuarbeiten, die auf Grund der amtlichen Erklärungen über die behaupteten Ausschreitungen unserer Truppen in Ostasien eingetreten ist, dafür sei auf ein charakteristisches Beispiel hingewiesen. Zu dem ausgesprochenen Zwecke, durch angeblich einwandfreie Thatsachen Diejenigen zu widerlegen, welche die sogenannten Hunnenbriefe als Uebertreibungen und Unwahrheiten erklären, bringt ein sozialdemokratisches Blatt als Beilage eine die Leichname hingerichteter Chinesen darstellende Abbildung mit der Ueberschrift „Christliche Kultur in China“. Die unterhalb der Abbildung befindliche Erläuterung ist in ihrem Wortlaute darauf berechnet, die Vorstellung zu erwecken, das dargestellte Ereigniß stehe mit der Thätigkeit unserer Truppen in China in Beziehung. In Wirklichkeit befindet sich dasselbe Bild mit der Bezeichnung „Chinesische Köpfe und englische Zuschauer“ auf Seite 125 des Werkes „Meine Wanderungen, I. Im Innern Chinas“, in welchem Eugen Wolf seine Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1896 und 1897 veröffentlicht hat.

Aus **München** berichtet man, daß das Befinden des **Königs Otto** gegenwärtig wieder gleichmäßig, dem alten Zustand entsprechend ist. Die kürzlich aufgetauchte Nachricht über eine Verschlechterung in seinem Zustande ist darauf zurückzuführen, daß sich das Nierenleiden des Kranken, wie dies öfters vorkommt, in stärkerer Weise bemerkbar machte.

Der Wunsch, die gewerblichen Verhältnisse der **Zahnkünstler** dahin geregelt zu sehen, das die Ausübung dieses Berufes von einem Befähigungsnachweise abhängig gemacht werde, dürfte nach dem Dr. Anz. auf Erfüllung keine Aussicht haben. Die Erfüllung würde eine Aenderung des gegenwärtigen reichsgesetzlichen Rechtszustandes bedingen, demzufolge die Ausübung der Zahnheilkunde freigegeben ist, soweit der Ausübende sich nicht die Bezeichnung Zahnarzt zulegen will. Ein derartiges Vorgehen würde kaum auf das Sonderfach der Zahnheilkunde beschränkt bleiben können, vielmehr auf das gesammte Gebiet der Heilkunde sich zu erstrecken haben. Aber auch abgesehen von dieser rechtlichen Seite der Frage wird ein Bedürfniß, neben den Zahnärzten noch eine zweite Klasse staatlich geprüfter Zahnheilkundiger zu schaffen, von der Regierung nicht anerkannt. Ebenso wie die Regierung aber denkt die Mehrheit des Reichstages. Wenigstens hat die Petitionskommission des letzteren beschlossen, beim Plenum zu beantragen, über eine auf die Schaffung einer solchen neuen Gattung staatlich geprüfter Zahnheilkundiger abzielende Petition von Zahnkünstlern zur Tagesordnung überzugehen. Es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Reichstag selbst diesen Antrag annehmen wird.

Für die Regelung des deutschen **Apothekerwesens** hat der Vorstand des deutschen Apothekervereins eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Bundesrathe unterbreitet, deren Vorschläge im wesentlichen auf folgenden Grundsätzen beruhen: 1) Die bisher vererblichen und veräußerlichen Betriebsrechte behalten diesen Charakter, dazu sind auch zu rechnen die Personalkonzessionen, welche, wie die preußischen sogenannten Realkonzessionen, die bayerischen, die sächsischen Konzessionen u. s. w., trotz ihres formal persönlichen Charakters thatsächlich als verkäuflich behandelt werden. 2) Die preußischen Konzessionen mit zehnjähriger Unverkäuflichkeit werden nach Ablauf dieser Frist ohne Weiteres frei veräußerlich und vererblichen. 3) Die bestehenden unveräußerlichen und unvererblichen Personalkonzessionen bleiben dies zunächst. 4) Alle neu zu verleihenden Konzessionen dürfen erst nach 10 Jahren veräußert oder vererbt werden; ihre Inhaber zahlen vom dritten Jahre ab von dem Reingewinn eine Abgabe. 5) Die jetzt bestehenden Personalkonzessionen (Ziffer 3) können durch Zahlung beziehungsweise Nachzahlung der Abgabe bis zum Höchstbetrage von 10 Jahresraten in vererbliche und veräußerliche Apotheken umgewandelt werden. 6) Die Genehmigung zum Fortbetriebe einer Apotheke darf der Regel nach demselben Apotheker nur dreimal ertheilt werden. 7) Frei vererbliche und veräußerliche Apotheken dürfen verpachtet werden.

Jahrmarkts-Anzeigen für die Sonnabend-Nummer wolle man uns **recht bald** einsenden, um denselben in der technischen Ausstattung die nöthige Sorgfalt zuwenden zu können.

Geschäftsstelle des „Riesaer Tageblatt“.

Das Heimathlied.

1) Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

I.

Es dunkelte bereits. Wie träumend lag der Wald, kein Blatt regte sich an den mächtigen, alten Bäumen, die links und rechts die Chaussee begrenzten. Lautlos tummelten sich Hunderte von Leuchtkäfern in der milden, lauen Luft. Kein Ton unterbrach die tiefe Ruhe dieses Sommerabends. Stern um Stern zog am Himmel auf, und der Vollmond warf bald sein bleiches Licht über Baum und Strauch, und überstrahlte die Erde mit magischem Glanz. Geheimnißvoll raunte und flüsterte es in den Zweigen, hie und da fiel ein gelbes Blatt wie müde zur Erde nieder.

Plötzlich wurde das Rollen von Rädern vernehmbar. Eine Kutsche von zwei Schimmeln gezogen, kam langsam näher. Die beiden Insassen, zwei Herren in eleganten Reisekostümen, unterhielten sich lebhaft miteinander.

„Es thut mir wirklich leid, Alex,“ sagte der Eine, „daß Du die Fahrt in einer solchen Kalesche machen mußt; aber Du weißt ja, ich hatte die Marotte, die Meinen überraschen zu wollen. Deshalb konnte ich unser eigenes Fuhrwerk nicht an den Bahnhof bestellen.“

Der Angeredete machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ach was, es ist wirklich nicht der Mühe werth, davon zu sprechen. Ich möchte Dir überhaupt den Vorschlag machen, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen, es ist doch ein wahrer Genuß, diese köstliche, reine Luft zu athmen, und Du sagtest schon vor einer Viertelstunde, wir wären bald am Ziel.“

„Ganz wie Du willst,“ lächelte der Andere, „am Fuße des Berges müßten wir ohnedies aussteigen, wenigstens möchte ich in solchem Marterkasten und mit diesen alten Gäulen die Fahrt bergan nicht machen. Es war ja leider kein anderes Fuhrwerk aufzutreiben, ich hätte das eigentlich wissen sollen; denn solch ein Nest, wie das hinter uns liegende Städtchen, existirt nicht leicht wieder, da könnte man lange nach einem eleganten Gefährt suchen.“

„Na, Siegfried, rege Dich nur wegen solcher Bagatelle nicht auf,“ mahnte Alex, und ließ den Kutscher halten. Derselbe riß die Augen weit auf bei dem reichlich bemessenen Trinkgeld, das Siegfried ihm in die Hand drückte.

„Danke unterthänigst, gnädiger Herr,“ stammelte der Rosselenker überrascht und ließ das Goldstück im Schein der Laterne funkeln. So etwas war dem biederen Alten offenbar noch nicht vorgekommen, denn als die beiden vornehmen Herren sich schon zum Gehen wandten, knixte der Beschenkte noch immer ehrerbietig und starrte bald auf seine Hand, bald auf den Spender des Geldes. „Ein nobler Herr, unser junger Graf,“ grinste er dann, „na ja, — der hat's, was liegt dem Grafen Düren-Ehrenbach an einem lumpigen Goldstück? Das ist ihm gerade so viel, wie unsereinem ein rother Pfennig. Aber wer der Andere ist, möcht' ich gern wissen, sieht so vornehm aus wie ein Fürst. Wenn ich zurückfahre, muß mir ja sein Diener begegnen, den werde ich fragen.“

Dann wandte er sich seinen Pferden zu und zog seelenvergnügt den Weg zurück, den er eben gekommen. Hätte er ahnen können, daß er mit dem „Fürst“ das Richtige getroffen, er hätte wahrscheinlich seinen breiten Mund noch weiter aufgesperrt, als vorhin beim Anblick des Goldstückes.

Graf v. Düren wanderte indeß mit seinem Begleiter eine Weile schweigend dahin. Die Straße stieg jetzt allmählich bergan, rechts und links lichtete sich der Wald, und machte weiten Rasenflächen Platz. Plötzlich, bei einer Biegung des Weges blieben die beiden Wanderer wie angewurzelt stehen, gleichzeitig einen Ruf der Ueberraschung ausstoßend. Es war aber auch ein herrlicher Anblick, der sich ihnen hier bot. Umgeben von dunklen Tannen und Fichten, tauchte dort oben auf der Bergeshöhe ein stolzes Schloß auf, fast gespenstisch, geisterhaft nahm es sich aus mit seinen weißen Mauern und der hell erleuchteten Fensterreihe. Es schien beinahe, als hätte der Mond es darauf abgesehen, das riesenhafte Gebäude recht hell erscheinen zu lassen, es leuchtete ordentlich heraus aus seiner dunklen Umgebung und man konnte deutlich die Erker und Thürmchen unterscheiden, die das Schloß zierten. Zauberhaft schön war es anzusehen, umflossen von bläulichem Mondesglanz. „O meine geliebte Heimath, wie bist du herrlich!“ rief Graf Düren mit einem tiefen Athemzug, und streckte die Arme weit aus, als wandelte ihn die Lust an, das stolze Gebäude dort oben zu umfassen. Seine Augen glänzten, er hatte offenbar vergessen, daß sein Freund neben ihm stand; erst die bewundernden

Niederlande.

Die Regierung wird im Mai den Haager Staats- und Schiedsgerichtshof, dessen internationale Mitglieder bereits von den verschiedenen Staaten ernannt worden sind, in feierlicher Weise eröffnen. Es heißt, daß die Königin, Prinz Heinrich der Niederlande, die Minister und das diplomatische Corps der Feierlichkeit beiwohnen werden. An Arbeit wird es dem neuen Schiedsgerichtshof sicherlich nicht fehlen, da ihm schon jetzt vierzehn internationale Streitfälle, allerdings zumeist von sehr untergeordneter Bedeutung zur Schlichtung unterbreitet sind. Die auswärts verbreitete Meldung, daß die niederländische Regierung die Anregung zu einer zweiten Haager Friedenskonferenz geben wolle, um die Bestimmungen der Haager Friedensakte von 1899 in Bezug auf die Behandlung der Kriegsgefangenen, ferner der Frauen und Kinder in Feindesland zu ergänzen, beruht auf einem Irrthum. Die Regierung hätte eine solche Initiative wohl gern ergriffen, weil die Behandlung der gefangenen Buren, ihrer Frauen und Kinder durch die Engländer und zum Theil auch durch die Portugiesen einen solchen Schritt rechtfertigt, allein sie weiß nur zu wohl, daß ihre Anregung völlig erfolglos geblieben wäre. England hätte die Einberufung einer neuen Friedenskonferenztagung als eine gegen die britische Kriegsführung gerichtete Kundgebung aufgefaßt, und dies hätte genügt, um den Plan zum Scheitern zu bringen.

Rußland.

Zu einem jüngst aufgetretenen Gerüchte von dem Attentate eines Gardeoffiziers auf den Kaiser von Rußland wird aus Petersburg telegraphirt, daß diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen sei. Dann heißt es: „Ueberhaupt sind alle die verschiedenen in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchte von Anschlägen auf die Person des Kaisers oder hochgestellte Staatsbeamte mit größter Vorsicht aufzunehmen. So kann auf das Bestimmteste versichert werden, daß niemals ein Attentat auf den Minister des Innern Sipjagin versucht wurde." Die russische Justiz arbeitet mit außerordentlicher Promptheit. Das Attentat auf Pobjedonoszew ist vor kaum drei Wochen geschehen, und schon ist der Schuldige verurtheilt. Man telegraphirt dem „B. L.-A." daräber aus Petersburg: Die hiesige Gerichtskammer verhandelte unter Theilnahme der Vertreter der Stände gegen den Statistiker der Samarer Landesverwaltung Lagowski wegen vorsätzlichen Mordversuchs gegen den Oberprocureur des Heiligen Synods und verurtheilte den Angeklagten zum Verluste aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Bulgarien.

Mehrere Minister, sowie der Kammerpräsident Gerschow erhielten, wie verlautet, Drohbriefe, in welchen ein Bombenattentat angedroht wird. Die Freilassung aller sieben verhafteten Leiter des macedonischen Komitees stehe bevor.

Präsident Krüger über die Lage der Buren.

Der bekannte französische Journalist Henri des Houx hat den Präsidenten Krüger in Utrecht besucht, um ihn über Verschiedenes zu befragen. Danach hat sich Krüger, der frischer und energischer denn je ausgesehen und noch immer auf den endgiltigen Sieg der Sache seines Volkes rechnen soll, folgendermaßen ausgesprochen:

Er erklärte zunächst nachdrücklich, daß die englischen Berichte aus Südafrika, besonders die, welche Botha als bereit hingestellt hatten, mit Kitchener über die theilweise Aufgabe der Unabhängigkeit der beiden Republiken zu verhandeln, durch und durch lügenhaft seien. Der Ton ihrer neuesten Erklärungen beweise das übrigens zur Genüge. Wenn die Engländer die Wahrheit so entstellten, müsse es in Südafrika für die Sache der Unabhängigkeit gut stehen. Erst wenn sie sich entschließen würden, der Wahrheit voll und ganz die Ehre zu geben, würde er sich beunruhigt fühlen. „Ich versichere, daß Botha nie eine zweideutige Bemerkung über die Frage der Unabhängigkeit entschlüpft ist," rief Präsident Krüger aus. „Schon der ironische Ton seiner letzten Depesche beweist, daß er stets Herr der Auseinandersetzungen geblieben ist und daß er die Haltung des Mannes bewahrt hat, der zuhört, aber nicht eines solchen, der zustimmt. Die Unabhängigkeit ist der einzige Schatz, an dem wir unverrückt festhalten, dem wir alle anderen Güter geopfert haben, für den unsere Mitbürger ihre Höfe verlassen und ihr Leben in die Schanze geschlagen haben; um die nationale Unabhängigkeit zu wahren, haben sich unsere Frauen und Kinder zu einer zeitweiligen Knechtschaft im englischen Lager verurtheilen lassen. Und wenn die Engländer nicht mit Blindheit geschlagen wären, wenn sie ihr eigenes Interesse richtig erkennen würden, wenn sie nicht rettungslos dem Irrthum und der Ungerechtigkeit sich ausgeliefert hätten, würden sie uns zunächst die Unabhängigkeit zugestehen, die wir verlangen, weil wir, um sie uns mit Sicherheit zu wahren, zu vielen Zugeständnissen und Opfern bereit wären, und dadurch würde der Friede in Südafrika für alle Zeiten besiegelt sein. — Wir erklären uns von vornherein zu allen Erörterungen über die Ausdehnung der zu gewährenden Zugeständnisse bereit. Nur eine Sache behalten wir uns vor, das Recht auf unsere Unabhängigkeit. Ich gehe noch weiter: wir sind sogar zum Opfer unserer Freiheit bereit, wenn ein Schiedsrichter erklären sollte, daß die eine oder die andere Republik sich etwas hat zu Schulden kommen lassen, was sie derselben unwürdig erscheinen ließe, ein öffentliches Verbrechen, ein Attentat gegen das Völkerrecht, eine Verletzung der göttlichen und menschlichen Gesetze, eine Feigheit oder eine unwürdige That. Wenn etwas dergleichen bewiesen würde, so würden wir uns dem Rechtsspruche fügen. Aber wir sind darüber völlig beruhigt. David flehte zu dem Herrn und fragte ihn, ob er oder sein Volk ein Vergehen auf sich lasten hätte. Da er wußte, daß er, wenn auch nicht fleckenlos, so doch reiner als seine Feinde war, zitterte er nicht mehr und schöpfte Vertrauen. Wie David, wissen auch wir, daß wir sündenfreier als unsere Angreifer und Bedrücker sind, daß unsere Sache eine heilige und gerechte ist; wir fürchten nicht das Urtheil gerechter Männer und wir vertrauen auf die Gnade des Herrn unseres Gottes."

Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Bergwerken bezeichnete Krüger als undurchführbar und als eine Plunderei der Engländer.

Briefkasten.

Herrn A. St., R.-S. Die Zeitungen wurden in letzter Zeit stets Abends zwischen 7 und 8 Uhr zur Post gegeben. Sie müßten demnach je mit der ersten Post früh das Blatt erhalten. Ihre Beschwerde haben wir dem hiesigen Postamt zur weiteren Recherchirung übergeben.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 10. April 1901 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Thiergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht Min.	Schlachtgewicht Max.
Ochsen:		
vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-36	61-67
österreichische	34-37	62-66
2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	30-32	58-60
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	54-57
4. gering genährte jeden Alters	23-26	49-53
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	32-35	60-66
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	29-31	57-59
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-28	53-56
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	23-25	49-52
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45-48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	32-35	56-59
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	51-55
3. gering genährte	24-27	48-50
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	47-49	68-73
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44-46	61-67
3. geringe Saugkälber	40-43	60-64
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlämmer	32-34	64-66
2. jüngere Masthammel	—	61-63
3. ältere Masthammel	—	56-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:		
1. Fettschweine	47-48	59-60
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	46-47	58-59
3. fleischige	43-45	55-57
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	40-42	52-54

Geschäftsgang: Bei Kalben und Kühen, Schafen und Schweinen langsam bei Kälbern mittel.

SEIDENSTOFFE
für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.90 — M. 18.50 p. Mtr.
Dankbar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Frankr.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.

Thüringer Kunstfärberei und chem. Wäscherei Königsee.
Etablissem. 1. Ranges. Hoflieferanten. Anerkannt vorzügl. Leistungen (den höchsten Ansp. genügend) Prompte Lieferung. — Mäßige Preise.
Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei: Liddy Schmidt, Kastanienstraße.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei A. B. Hennicke und F. W. Thomas & Sohn.

Zahnschmerz hohler Zähne
beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatte" (20% Carvacrolwatte)
à Fl. 50 Pfg. nur echt bei
A. B. Hennicke.

Bank- u. Privatkapital
ist auf sichere Hypothek auszuleihen. Off. sub. H. K. Exp. d. Bl. erb.

Speicher-Lagerplätze
vergiebt kauf- und pachtweise am neuen Hafen in Riesa
Julius Höhme, Riesa, Bismarckstr. 20.

Fabrik-Areal
verkauft am neuen Hafen in Gröba-Riesa
Julius Höhme, Riesa,
Bismarckstraße 20.

Worte desselben erinnerten ihn an dessen Gegenwart. „Siehst Du, Alexander, das ist meine Heimath, — das Rauschen der Bäume dort oben war mein Wiegenlied!" rief Siegfried begeistert. „Hier verlebte ich eine schöne, sorgenfreie Jugend, behütet von der besten, gütigsten Mutter, die es geben kann. O, meine Mutter, was wird sie sagen, wenn ich so plötzlich vor ihr stehe, und ihr zurufe: Mutter, da bin ich wieder, — und nun bleibe ich bei Dir! — Aber, — ein Anliegen habe ich an Dich, — Du sollst meine Fürsprecherin sein, — sollst mir helfen, daß ich es erringe, das große namenlose Glück, — denn denke Dir, — Dein Sohn, Dein Einziger ist — — —"

Er hielt mitten im Satze inne und blickte auf seinen Begleiter, der noch immer zu dem mondbeleuchteten Schlosse emporstarrte, als hätte er keines von Siegfrieds Worten vernommen.

„Arme Mutter," murmelte er dabei, „da zieht die Sorge in Dein stilles Haus."

„Was sinnst Du, Alexander?" fragte Siegfried.

Fürst Santoff fuhr sich über die Augen.

„Nichts, mein Freund, doch sage mir, wird es nicht besser sein, ich ziehe mich zurück, bis der erste Sturm der Wiedersehensfreude sich gelegt hat? Ich bin den Deinen ein Fremder, und fürchte zu stören."

„Nein, nein," wehrte Siegfried fast heftig. „Gerade diesen ersten Sturm, wie Du es nennst, will ich tüchtig ausnützen, und Du sollst mir dabei helfen. Ja, so wird es gehen, erst werde ich Dich mit den Meinigen bekannt machen, und dann trete ich sofort mit meinem Anliegen hervor. Du wirst den besten Eindruck auf meinen Vater machen, ich kenne ihn. Es kann ja auch gar nicht anders sein!"

„Schmeichler Du," lächelte Santoff und drohte Siegfried mit dem Finger.

„Ohne Schmeichelei, Alex," betheuerte der Freund ernsthaft, „wenn Einer im Stande ist, meinen Vater zu gewinnen, so bist Du es! Deine edle Männlichkeit, verbunden mit Deinem feinen Takt wird ihm imponiren, und ich bin überzeugt, daß er Dich in der ersten Stunde lieb gewinnt, wie ich Dich lieb gewonnen habe beim ersten Sehen. Weißt Du es noch?"

„O ja," rief Fürst Santoff, „damals im Eisenbahncoupee, ich fühle es noch, wie wohl es meinem blutenden Herzen that, mich endlich aussprechen zu dürfen, Jemanden zu haben, dem ich meinen ganzen Jammer offenbaren durfte, denn daheim, — da verstand mich keins. Sie begriffen es nicht, daß mit dem theuren Wesen, das mich jäh verlassen, daß mit meiner geliebten Gattin auch meine Lebensfreude begraben worden war. Wie sollten sie mich auch verstehen, wußten sie doch nicht, was ich mit ihr verlor, es waren ja lauter fremde Menschen, bezahlte Dienstboten, die ich um mich hatte, kein treues Herz, an dem ich meinen Kummer ausweinen konnte. Die dummen Menschen, sie glaubten, das Kind, das hilflose, wimmernde, kleine Wesen, das mir von all dem Glück geblieben war, könnte mir die Theure, Heißgeliebte ersetzen. Wie sehr täuschten sie sich Alle! Ich haßte das Kind beinahe, hatte doch seine Geburt der Mutter das Leben gekostet. Sie hat mir den ersehnten Erben meines Namens, den Stammhalter geschenkt, aber, o Gott, — wie theuer mußte sie das bezahlen! Ich hielt es nicht mehr aus in den verödeten Räumen, in dem großen, weiten Schlosse, übergab den Knaben seinen zuverlässigen Wärterinnen und floh, — weit — immer weiter, um zu vergessen! So fand ich Dich, und — das war ein Glück für mich. Du hörtest mich so geduldig an, Deine Theilnahme that mir unendlich wohl, mein Schmerz milderte sich nach und nach" — — —

„Laß es nun genug sein, Alex," unterbrach Siegfried die Rede des Freundes, offenbar bemüht, diesen auf andere Gedanken zu bringen, er fuhr hastig fort: „Wir wollen noch einmal überlegen, wie wir es am besten anfangen, meinen Vater zu gewinnen. Denke nur ja nicht, daß das so leicht ist. Du mußt den stolzen Mann mit seinem Eisenkopf erst kennen lernen. Ich bin mir darüber vollständig klar, daß es einen harten Kampf kosten wird; aber ich rechne auf den Einfluß meiner Mutter und schließlich hat mein Vater seinen einzigen Sohn doch auch sehr lieb, und diese Liebe wird zuletzt schon den Sieg davon tragen. Und dann, — ich habe ja Dich, und Du wirst mir helfen, nicht wahr? Du wirst mein treuer Fürsprecher sein?"

(Fortsetzung folgt.)